

Jedoch ist eine solche Arbeitsweise noch nicht bei allen Kreisleitungsmitgliedern vorhanden. Es fehlt manchen noch an genügend eigener Initiative. Darüber müßte auch in der Kreisleitung gesprochen werden. Die Kreisleitungssitzung am 14. Juni 1956 schätzte die Arbeit der Kreisparteiorganisation mit dem Beschluß des Politbüros vom 24. Januar 1956 „Der Jugend unser Herz und unsere Hilfe“ ein. In der Vorbereitung der Tagung fanden Aussprachen mit den Mitgliedern der Kreisleitung statt. Das Ziel bestand darin zu erfahren, wie sie in ihrer eigenen Parteiorganisation gearbeitet haben, um den Beschluß mit Leben zu erfüllen. Während der Aussprache stellten sie fest, daß manche Kreisleitungsmitglieder diesen Beschluß nicht beachtet hatten, und sie erklärten den Funktionären, wie der Beschluß in dem Betrieb angewandt werden kann. Das Büro lernte daraus, daß es sich mehr als bisher für die Hebung des politisch-ideologischen Niveaus jedes einzelnen Mitgliedes der Kreisleitung verantwortlich fühlen, die Beschlüsse der Partei und die Gesetze der Regierung ausführlich erläutern, dem einzelnen in der Kreisleitungssitzung festumrissene Aufgaben erteilen und ihn qualifizierter anleiten muß. Ferner fiel während der Aussprachen auf, daß ehrenamtliche Kreisleitungsmitglieder im Betrieb nicht als Vertreter der Kreisleitung bekannt sind. Sogar Mitglieder der Grundorganisationen wußten nicht, daß in ihrem Betrieb Mitglieder des höchsten politischen Organs der Kreisparteiorganisation tätig sind. Trifft die Schuld ausschließlich den gewählten Funktionär? Wir glauben nicht. Schuld sind auch die Mitglieder des Büros, die es ungenügend verstanden haben, den Funktionär zu befähigen, seine Arbeit als Kreisleitungsmitglied durchzuführen.

Auch die Leitungen der Grundorganisationen sollten das beachten und sich mehr mit dem Kreisleitungsmitglied beraten. Solchen Tendenzen, daß man nur bei Büromitgliedern von der Anwesenheit von Mitgliedern der Kreisleitung Kenntnis nimmt, ist entschieden entgegenzutreten, da dies eine Unterschätzung des ehrenamtlichen Kreisleitungsmitgliedes ist. Wir wollen erreichen, daß alle Mitglieder erkennen: Nicht allein das Büro, sondern die Kreisleitung insgesamt ist für die politisch-organisatorische Führung der Kreisparteiorganisation voll verantwortlich. Die Mitglieder des Büros tragen zweifelsohne eine große Verantwortung. Die besten Genossen werden von der Kreisleitung in das Büro gewählt. Aber kein einzelner Sekretär, auch nicht das Büro, das muß man unbedingt unterstreichen, ist in der Lage, die gesamte Kreisparteiorganisation politisch richtig zu leiten und zu führen ohne die kollektive Kraft der Kreisleitung.

Die Kreisleitung, als das höchste Organ, berät und beschließt die Aufgaben. Um das zu fördern, muß sich das Büro insgesamt dafür verantwortlich fühlen, den Sitzungen der Kreisleitung den Charakter einer Rechenschaftslegung, einer kritischen Auseinandersetzung zum jeweiligen Tagesordnungspunkt zu geben.

Es ist natürlich nicht Sinn der Sache, sämtliche Probleme in die Beratungen der Kreisleitung zu tragen, da das Prinzip der Kollektivität der Leitung nicht die Verantwortlichkeit des Büros oder auch einzelner Büromitglieder mindert.

Bisher war es üblich, daß die Kreisleitungssitzungen in Freiberg etwa alle vier bis sechs Wochen stattfanden und ungefähr sechs Stunden dauerten. Dabei konnte jeweils nur zu einem Hauptproblem gründlich Stellung genommen werden. Das wollen wir ändern. Künftig werden wir alle vier Wochen tagen und die wichtigsten Probleme der Kreisparteiorganisation beraten sowie durch entsprechende Fachvorträge die Kreisleitungsmitglieder qualifizieren. Zum Beispiel wird am 19. Juli 1956 die Kreisleitungssitzung über die Lage an der Bergakademie und unsere neuen Aufgaben zur Verwirklichung der Beschlüsse der 3. Partei-